

LUZERN

KANTON
LUZERN

Maturareden 2020

Kantonsschule
Alpenquai Luzern | ksalpenquai.lu.ch



3 **Bye bye, Alpenquai** Thomas Rosenkranz

Rede an der Matura-Feier der Klassen 6a und 6b sowie an der Matura-Feier der Klassen 6c und 6d vom 16. Juni 2020

13 **Reif durch Veränderung** Alana Bucheli, Lena Wildhirt, 6i, und Marvin Gantert, 6k

Rede an der Matura-Feier der Klassen 6i und 6k vom 18. Juni 2020

19 **Meistertitel und aufsehenerregende Auftritte** Stefano Nicosanti

Ansprache an der Matura-Feier der Klasse 7s vom 18. Juni 2020

Die erste Welle der Corona-Pandemie bestimmte auch die Maturafeiern mit (siehe Jahresbericht 2019/20, Seite 117–119). Anstelle von drei Feiern in der Aula fanden sechs Feiern im Blauen Trakt statt. Eine Rede – die Rede von Thomas Rosenkranz – wurde identisch an zwei Feiern gehalten, eine Rede – die Rede von Alana Bucheli und Lena Wildhirt, 6i, und Marvin Gantert, 6k – an einer Feier, zwei Feiern mussten ohne Rede bleiben. Die Sport- und Musikklasse 7s erhielt eine eigene Feier, zu der der zuständige Prorektor eine besondere Ansprache hielt.

Hier publiziert werden die zwei Reden sowie die Ansprache.

Bye bye, Alpenquai

Liebe Maturae, liebe Maturi, liebe Festgemeinde

Es freut und ehrt mich, dass ich an dieser sehr speziellen Maturafeier die Maturarede halten darf.

Um dieser Ehre gerecht zu werden, habe ich mir natürlich alle Mühe gegeben, eine schöne Rede für Sie zu schreiben, die schöne Gedanken in schöne Worte fasst.

Und da die schönsten Worte, wie ich finde, immer noch die sind, die sich reimen, habe ich all meinen kümmerlichen Mut zusammengekratzt und beschlossen, Ihnen diese Rede hier in Gedichtform vorzutragen.

Und damit geht es nun in Versen weiter.

Gedicht

Ich weiss, ihr wartet schon voll Freude
Auf das grosse Happy End –
Doch zuvor gibt's jetzt ein letztes
Retardierendes Moment.

Das ist ein grosser Augenblick,
Es ist eine Lebenswende:
Ein neuer Weg tut sich nun auf,
Ein anderer geht zu Ende.

Jetzt heisst es: Bye bye, Alpenquai,
Jetzt wollt ihr endlich raus.
Vielleicht tut's auch ein bisschen weh –
Das war hier kein schlechtes Haus.

Refrain Vokalensemble (Bye Bye Love, The Everly Brothers)

Bye, bye love
Bye, bye Alpequai
Do hend mer's jetzt langsam gseh
Jetzt wemmer fort vo do.

Ja, wenn ein Weg zu Ende geht,
Dann muss man zwar nicht gleich sterben,
Aber man darf in solchen Momenten
Ein wenig nostalgisch werden.

Vor fast sechs Jahren seid ihr hier
Am Alpenquai einmarschiert.
Da wart ihr noch klein, und eure Tornister,
Die waren fast grösser als ihr.

Die älteren Schüler hängten womöglich
Auch damals ihre Sprüche auf:
«Gebt Acht auf die neuen, süssen Kleinen –
Und tretet bitte nicht drauf!»

Allmählich seid ihr hier gewachsen,
Bald schon wart ihr die Älteren.
Ihr habt «studiert mit heissem Bemühen» –
Und manchmal auch etwas kälterem.

Studiert habt ihr wie in den alten Zeiten
Auch «Juristerei und Philosophie»,
Aber im Unterschied zu früher
Das alles mit BYOD.

Und zwei Mal durftet ihr gar nicht studieren
Und musstet Zwangsferien feiern –
Mal wegen höherer Gewalt,
Mal wegen tieferer Steuern.

Ansonsten wart ihr hier sechs Jahre
Im Schoss der Schule geborgen;
Auch wenn das nicht immer nur Spass gemacht hat –
Es gab auch Stress und Sorgen.

Oft musstet ihr wie die Ochsen büffeln,
Es gab sicher manchen Moment,
Da hat euch der viele Prüfungsstoff
Den weiten Geist verengt.

Und trotzdem habt ihr hier viel gelernt:
Zum Beispiel, wie man zitiert,
Wie man ein Unternehmen gründet
Und wie man Französisch parliert.

Was nach dem Urknall geschah, und wie man
Akkorde bildet aus Terzen,
Was Rilke über Raubkatzen schrieb
Und Mendel über Erbsen.

Wie man das CO₂ reduziert,
Wie Staaten entstehn und verschwinden,
Woran die Buddhisten glauben, und wie
Die Moleküle sich binden.

Ihr habt in manchen Lektionen
Darüber nachgedacht,
Wie die grossen Denker dachten –
Und wie man das selber macht.

Wie man einen Text aufbaut
Und wie man Funktionen ableitet –
Mit Sicherheit hat euch all dieses Wissen
Den engen Geist auch geweitet!

Sechs Jahre lang musstet ihr über die Bücher:
Straight forward, Envol, Natura,
Halliday, ZGB, Tonspur – und jetzt:
Habt ihr sie, eure Matura!

Doch das ist nur ein Augenblick,
In dem ihr kurz verschnauft:
Ein alter Weg geht nun zu Ende,
Ein neuer tut sich auf.

Jetzt heisst es: Bye bye, Alpenquai,
Das war hier kein schlechtes Haus.
Vielleicht tut's sogar ein bisschen weh,
Doch jetzt wollt ihr endlich raus.

Refrain Vokalensemble (Bye Bye Love, The Everly Brothers)

Bye, bye love
Bye, bye Alpequai
Vellecht tuet's au es betzli weh
Doch jetzt heisst's wiiter go.

Ich möchte euch auf euren Weg
Hinaus ins weite Leben
Zum Abschied meine besten Wünsche
Mit auf die Reise geben.

1

Ich wünsch euch Überzeugung: irgend-
Etwas, was ihr wirklich liebt:
Ein Plan, ein Ziel, ein Traum, ein Wert,
Der eurem Leben Richtung gibt.

Ihr werdet manchmal kämpfen müssen,
– Davon bleibt niemand verschont –
Doch kämpft es sich besser, hat man etwas,
Wofür der Kampf sich lohnt.

Ohne dies wär Faust auf seinem
«Faulbett» liegen geblieben –
Schlimmer noch, Goethe hätte diesen
Faust gar nie geschrieben.

2

Ich hoffe – bei aller Überzeugung –,
Dass ihr auch den Zweifel kennt;
Dass nichts euch so heilig ist, dass ihr
Es nicht mehr hinterfragen könnt.

Ohne diesen Zweifel werden
Beseelte Idealisten
Über kürzer oder länger
Verbiesterte Moralisten.

Das beste Rezept, damit man sich nicht
In seine Ideale verbohrt,
Ist es, selbst darüber lachen zu können –
Ich wünsche euch Humor.

3

Ich wünsch euch, dass ihr geniessen könnt,
Auch ohne das schlechte Gewissen,
Dass wir, bevor wir uns selbst etwas gönnen,
Zuerst noch die Welt retten müssen.

Natürlich ist es unsere Pflicht,
Uns dafür zu engagieren.
Das soll euch nicht hindern, euch zwischendurch
Ein wenig zu amüsieren.

Man darf das selbst heute, da unüberhörbar
Die Klimabombe tickt:
Schon in der US-Geburtsakte steht
Das Recht auf «das Streben nach Glück».

4

Aber es macht schon Angst, wenn man sieht,
Wie unsre Erde brennt,
Während die Menschheit, wie es scheint,
Zufrieden weiter pennt.

Und trotzdem vertraue ich der Menschheit:
Sie hat schon oft gezeigt, dass man
Die Brände, die man selber legte,
Auch selber wieder löschen kann.

Dass alles in den Abgrund rast,
Ich glaub es einfach nicht.
Wie soll man ohne Hoffnung handeln?
Ich wünsch euch Zuversicht!

5

Ich wünsch euch den Mut zur Selbstbestimmung.
Wir sollten die Freiheit gebrauchen,
Auch wenn es bisweilen bequemer ist,
Im Mainstream unterzutauchen.

Der Mainstream raunt: Sei beliebt, sei erfolgreich,
Tanz mit um die goldenen Kälber;
Sei schön, sei korrekt – doch viel wichtiger ist:
Sei erst einmal du selber.

Ensembles sind etwas Wunderbares
– wir hören sie gleich wieder –
Sobald es hingegen ums Denken geht,
Sind die Solisten mir lieber.

6

Doch leider hat die Selbstbestimmung
Ein paar natürliche Grenzen:
Die Prüfungen, die uns das Schicksal stellt –
Und die kann man nicht so leicht schwänzen.

Es ist die schönste Frucht des Fortschritts,
Die wir heute ernten:
Dass wir durch Technik und Kultur
Das Leben schützen lernten.

Und doch ist das Leben noch immer zerbrechlich
In jedem Augenblick –
Ich wünsche euch ein mildes Schicksal,
Ich wünsche euch viel Glück!





Reif durch Veränderung

Care Maturae, Cari Maturi,
liebe Schulleitung und Lehrerschaft,
liebe Angehörige

«Sei du selbst die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst» – das hat schon Ghandi gesagt.

Die heutige Feierlichkeit steht ganz im Zeichen von Ghandis Worten: Veränderung. Wir bemerken sie nicht jeden Tag, aber schliesslich ist sie trotzdem spürbar.

Und wenn wir euch so anschauen, würden wir euch kaum wiedererkennen, wie stark wir uns doch in dieser Kantizeit verändert haben.

Wisst ihr noch, als wir das erste Mal durch die Gänge des Alpenquais gegangen sind? Unsere Rucksäcke waren grösser als wir, an den Wänden hingen Schilder mit: «Achtung Erstklässler, nicht drauftreten» oder «dies ist kein Streichelzoo» oder «bitte nicht füttern».

Ich kann mich jedenfalls noch gut an den ersten Tag erinnern, ich war ungefähr so gross (*Grösse mit Geste anzeigen*). In der ganzen Kantizeit bin ich gerade mal fünf Zentimeter gewachsen. Wir befanden uns gerade auf dem Weg zum Geschichtsunterricht, als wir ein paar 6. Klässlerinnen begegneten. Nach dem obligaten «Jöööööö» – so herzlich die 1. Klässler», habe ich mir gedacht: «Oh Mann, das waren die 6. Klässlerinnen, die sind schon total reif, erwachsen und bereit für das Leben!» Mittlerweile weiss ich aus Erfahrung, dass es so nicht ist. Aber herzlich waren wir.

Anfänglich immer schön pünktlich, alles ordentlich in die Schultasche gepackt, die halb so gross war wie wir, und mit einem unbeschwerten Gemüt voller Tatendrang. Aber wir haben die Herausforderung angenommen und uns arrangiert, und genau das möchte ich euch, liebe Maturi und Maturae, ebenfalls mit auf den Weg geben. Das Leben besteht aus Herausforderungen und Neuanfängen, man muss sich nur trauen, einfach anfangen und nicht zu viel überlegen, denn man verliert das Spiel sowieso, wenn man gar nicht erst auf Spielfeld geht.

Im Spielen waren die Jungs in der zweiten Klasse richtige Profis. Sie spielten in den Gängen «Geometry Dash» und die Mädchen tuschelten über sie. Dazwischen meilenweite Leere. Jetzt ist das nicht mehr so. Mädchen, die zu Frauen, und Jungs, die zu Männern wurden, verbringen zusammen die Mittagspause, helfen sich gegenseitig bei der

Prüfungsvorbereitung und gehen zusammen in den Ausgang, und sich trotzdem manchmal noch auf die Nerven. Some things never change.

Vieles hat sich aber in der Dritten verändert, neue Klassen, neue Schwerpunktfächer. Während sich Hobbys und Interessen damals oft wandelten, hatte man beim einmal gewählten Schwerpunktfach zu bleiben. Bei meinem Schwerpunktfach BG spielte der künstlerische Prozess eine grosse Rolle. Und ein Teil dieses Prozesses ist Scheitern, Aufstehen und Weitermachen. Und das ist nicht nur in der Kunst so. Also Leute, nicht vergessen: Das Leben geht weiter.

Und Weitergehen lohnt sich, denn nach der Vierten wartet der Sprachaufenthalt. Raus in die Welt und neue Erfahrungen sammeln. Ob drei Wochen, vier Monate oder ein ganzes Jahr, man lernt neue Leute und Kulturen kennen. Der eigene Horizont wird geografisch und mental erweitert. Die Leute mit schlechtem Orientierungssinn haben vielleicht Probleme, ins Schweizer Leben zurückzufinden, aber der Weg zurück ist wichtig ...

... denn in der 5. Klasse nahm natürlich das grosse Thema «Maturaarbeit» eine vorherrschende Stellung ein. Der grösste Teil der Schülerschaft meisterte diese Aufgabe mit Bravour und ich war erstaunt, was alles für spannende Projekte umgesetzt worden sind. Jedoch stellte diese Arbeit für alle zunächst einmal eine grosse Herausforderung dar, erfreulicherweise kamen wir gleichwohl allmählich in den Flow, lernten viel Neues dazu und sammelten wertvolle Erfahrungen. Dies ist ein weiteres Anliegen, das ich euch gerne mitgeben will. Eine Herausforderung ist immer auch gleich eine Chance Neues zu lernen, gewisse Dinge anders oder besser zu machen und sich weiterzuentwickeln. Was die 5. Klasse ebenfalls prägte, war der landesweite Frauenstreik im Juni. Wie Sie sehen, hat dieser Streik bereits Früchte getragen, so wurde die Frauenquote schon mal bei der Maturarede erfolgreich durchgesetzt.

Dass wir trotz turbulenter Zeiten für Sie eine Maturarede halten können, verdanken wir der Schulleitung. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Ein weiterer Grund, wieso wir es bis hierhin geschafft haben, sind Sie, Frau Steiger, Herr Duss und die Fachlehrpersonen, denn Sie haben uns durch die letzten Jahre begleitet. Unter anderem dank Ihnen können wir nun so vor Ihnen stehen: als Maturandinnen und Maturanden nach einem ganzen halben Jahr. Wegen den Maturaprüfungen ist die 6. Klasse sowieso etwas verkürzt, aber dass wir das Klassenzimmer schon am Freitag, dem 13. März für den Rest unsrer Schulzeit verlassen würden, war uns nicht klar.

Trotzdem hoffe ich, dass wir schätzen, was wir haben. In den vergangenen sechs Jahren bildeten wir neue Freundschaften, erlebten viel Schönes, das in Erinnerung bleiben wird und uns wurde auch sehr viel Wissen vermittelt, oder zumindest der Versuch dazu gemacht. Wir sollten uns bewusst sein, dass unser Lernbuffet nie mehr so reichhaltig sein wird wie jetzt.

Nebst dem Stoff in der 6. Klasse, haben wir auch gelernt mit einer Krise umzugehen. In die Geschichtsbücher werden wir wohl als der Corona-Jahrgang eingehen. Aber wir dürfen nicht vergessen, dies ist nicht nur das Corona-Jahr oder das Jahr der Black-Lives-Matter-Bewegung, dies ist auch unser Jahr. Denn ganz alles soll ja nicht beim Alten bleiben. Veränderung ist wichtig. Denn jetzt sind wir reif dazu. Dies ist unser Jahr.

Unser Jahr, um unseren weiteren Weg zu wählen, uns selbst und die Menschen um uns herum glücklich zu machen. Wir werden unsere Gedanken und Worte und Taten wandeln können und eine Zukunft bilden. Wir alle sind die Zukunftsträgerinnen und -träger. Wir sollen von unseren Stimmen Gebrauch machen, ob im Studium, im Freundeskreis oder an einer Demo, wir werden gehört. Wir können, sollten und werden davon profitieren. Ja gar unsere Kinder und Kindeskinde können davon profitieren. Als Hoffnungsträger/-innen des 21. Jahrhunderts können wir aus dieser Schule gehen.

Wir wünschen euch allen alles Gute für die Zukunft und dass ihr mit Freude an eure Schulzeit zurückdenken könnt. Und um noch einmal mit eigenen Worten auf Ghandi zurückzukommen: Lasst uns die Veränderung sein, die diese Welt braucht.





Meistertitel und aufsehenerregende Auftritte

Liebe 7s,
sehr geehrte Eltern,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich freue mich ausserordentlich, Sie heute Abend zur Übergabe der Maturazeugnisse begrüssen zu dürfen.

Liebe 7s,
Sie haben es geschafft. Alle in der 7s sind durchgekommen. Ich gratuliere Ihnen herzlich. Geniessen Sie diesen schönen Moment! Sie haben einen grossen Applaus verdient.

Fünf lange Jahre haben Sie sich in der Sport- und Musikklasse abgerackert. Dieser Moment ist Balsam für Ihre Seele. Gleich ist es so weit, Sie erhalten ein wertvolles Papier. Es ist eine Urkunde, eine Erklärung von erheblicher Bedeutung, aber auch ein Konzept, d.h. ein Entwurf der Zukunft, ein Konzept für Ihr Studium – fast hätte ich gesagt: ein Schutzkonzept, das Schutzkonzept für den nächsten Lebensabschnitt.

Für mich waren es fünf bewegte Jahre mit Ihnen, das können Sie mir glauben. Es war mir eine Freude, Sie in dieser Zeit zu begleiten. Die letzten Monate waren auch für uns Schulleitung sehr fordernd. – Das ist nicht Ihr Fehler, ich weiss. – Oft mussten wir lange warten auf Entscheide des Bundes und des Kantons und dann die Entscheide schnell und angemessen umsetzen.

Die 7s ... Die 7s 19/20 hatte den Ruf, eine gutgelaunte und strahlende Klasse zu sein. Vielleicht hat sie auch gesündigt. Es ist aber nicht eindeutig bewiesen, dass sie sich der Völlerei hingegeben hat. Aber ich habe gehört, als Joy Knecht im Heini ein Frühstück für eine Klasse gewonnen hat, dass die Klasse vom üppigen Frühstück nicht ein kleinstes Krümelchen übriggelassen hat. Alles wurde weggeputzt.

Ich habe kürzlich eine Radiosendung gehört und dachte mir, dass das etwas für die 7s sein könnte. In dieser Sendung musste die Redaktion schnell von einem Schauplatz zum andern schalten. Ich habe mir die Zeit genommen, einen Teil der Sendung zu transkribieren und möchte nun diesen Teil vortragen. Die Sendung beginnt in Luzern:



Der Handballclub Kriens-Luzern spielt endlich wieder einmal um den Meistertitel. Lange mussten sie auf diese Chance warten. Das Finalspiel gegen den Schweizermeister von 2019, Kadetten Schaffhausen, läuft gerade und es ist ein *sehr* knappes Spiel. Penalty gegen Kriens-Luzern. Der Trainer wechselt den Torhüter aus, es kommt der unerschrockene Grenadier **Patrick Rast**, der für sein kluges Stellungsspiel bekannt ist. Wird er den Penalty halten können? Ah, ich muss leider weitergeben zum Damenfinal nach Nottwil.

Die Spono Eagles Nottwil spielen gegen den LK Zug um den Meistertitel bei den Damen. Ein Klassiker. Der LK Zug hat gerade den Ball. **Svenja Steinmann** lässt elegant eine Gegnerin aussteigen und spielt präzise zur torgefährlichen Nationalspielerin **Joline Tschamper**, die zum Torschuss ansetzt. Ah, Unterbruch. Wird Joline ihren guten Tordurchschnitt pro Spiel halten können? Weiter nach Holland.

In Holland findet die Beachvolleyball U22-Europameisterschaft statt. Wir sind besonders gespannt auf die natelsüchtige Musikliebhaberin **Mara Betschart**. Wir hoffen nicht nur, dass sie ein gutes Turnier absolvieren wird, sondern dass sich auch ihr grosser Traum, an den Olympischen Spielen teilzunehmen, erfüllen wird. Weiter zum Vierwaldstättersee.

Ja, die Seeüberquerung hat ein Ende gefunden und **Maximilian von Moos** hat in der offenen Klasse gewonnen. *Chapeau*. Bekannt wurde soeben auch, dass Maximilian von Moos, auch Maxi genannt, in Zukunft junge Schwimmerinnen und Schwimmer ausbilden wird. Und er wird möglicherweise auch Kurse für angehende Börsianer geben. Maximilian von Moos wird also auch auf eine gewisse Art und Weise Lehrer. Wer hätte das gedacht?

Und nun weiter nach Bruxelles zur Sitzung der europäischen Zentralbank. Die Sitzung wird von Christine Lagarde geleitet. Sie spricht gerade zur ihren deutschen Beraterinnen und Beratern.

Französischer Akzent: Niemand in diesem ehrenwerten Gremium konnte mir den griechischen Rettungsschirm erklären. Das ist ein *scandale*. Ich habe gehört, dass in der Schweiz eine *brillante* Studie erschienen ist, die das ganze *projet* sorgfältig aufgearbeitet hat. Sie wurde von einer gewissen **Fabienne Süter** verfasst, die ausserdem noch Landhockey spielt. Jetzt müssen uns noch die Schweizer die EU erklären. Ich will diese Studie morgen auf meine *Pült* haben. *Compris?*

Und nun von Bruxelles nach Thun.

Die Thunerseespiele sind stolz, ein Musical als Welturaufführung präsentieren zu dürfen. Es stammt von Andrew Lloyd Webber und er hat das vergessene Manuskript vor einigen Jahren in einer Schublade entdeckt. Das Musical, in den 70er Jahren komponiert, trägt den Titel «The Fame of 7s». Und raten Sie mal, wer die weibliche Hauptrolle spielen wird? Genau, die talentierte **Joy Knecht**, die schon 2017 als junge Musicaldarstellerin für Cats in Thun war. Wir freuen uns auf den Auftritt und bleiben in Thun.

Es finden die Schweizermeisterschaften 50m Gewehr statt. Wie treffsicher wird dieses Jahr die talentierte **Nina Stadler** sein? Obwohl sie eine Einzelsportart betreibt, ist sie im Leben als eine ausgesprochene Teamplayerin, als sehr sozialer Mensch bekannt. Und nun zur Carnegie Hall in New York.

Englischer Akzent: Yes, wir *sind* in der Carnegie Hall in New York City und ein *Orchestra* von *Young Musicians* aus *Europe* wird gleich ein *Concert* geben. Es sind auch *two guys from Switzerland* dabei. Da ist zuerst der Sänger **Jonathan Kionkiii**. Man sagt, dass die hohen Töne keine Geheimnisse mehr für ihn haben. Und dann gibt es noch **Marc Guardiola**. Er wird der Teufelsgeiger von *Lucerne* genannt. Wir sind gespannt auf die beiden Auftritte. Bevor ich von New York City nach *Geneva* in *Switzerland* weitergebe, möchte ich noch von einem Jazztrio berichten, welches vor dem Hauptkonzert und während der Pause in der Vorhalle spielt. Da ist nämlich noch ein dritter *Swiss Guy* dabei. Der Pianist heisst **Julian Bregnard** und spielt verträumte Soli über Jazzstandards. *Magnifique*. Auch diesen *musician* sollte man nicht aus den Augen verlieren. Nun definitiv weiter nach *Geneva*.

Mesdames, Messieurs, nous sommes en train d'assister au 60ème concours hippique au Palexpo à Genève. (*Ich fasse mich ans Ohr.*) Quoi? Parler allemand? Pourquoi? Mmm-mince alors. *Mit französischem Akzent:* Hm, die Regie sagt, ich solle deutsch sprechen. Also gut, von mir aus. Wir sehen gerade die Reiterin **Catherine Hagen** mit ihre neue, junge Pferd, um welche sie sich liebevoll kümmert, wie man mich informiert hat. Und jetzt kommt das grösste Hindernis im Parcours. Wird sie es überspringen können? Oh, mon Dieu, leider muss ich weiter geben nach Zoug.

Pause im internationalen Eishockeyturnier der Damen in Zug. Die Kamera schwenkt auf die Bank und zeigt die intelligente und langzeitverletzte **Sara Kobza**. Sie schaut ein bisschen melancholisch auf das Spielfeld und denkt sich vielleicht: Wann kann ich denn wieder spielen? Wir schalten zur Luzerner Zeitung.

Der Sportchef spricht gerade mit seinen Redaktoren. Wir müssen ein Porträt machen von dieser Squasherin **Sarah Lüdin**. Sie sei nicht nur sehr gut im Squash, ihre Einstellung allgemein zum Sport und Leben sei auch vorbildlich. Das kann man nicht von allen Sportlerinnen und Sportlern sagen. Sarah sei immer engagiert im Sport, lasse sich nie runterziehen, auch wenn es schwierig werde. Eine Kämpferin eben. Ich will ihr Porträt morgen auf meinem Pult haben. Wir schalten zur Uni Zürich zur Sitzung der Abteilung Mathematik.

Wir haben zu wenig Frauen, die Mathematik studieren. Ich habe meine Scouts in die ganze Schweiz geschickt, an alle guten Gymnasien. Scheinbar gibt es an der Kantonsschule Alpenquai Luzern eine brillante Mathematikerin, die auch noch gut Fussball spielt. Und sehr kommunikativ sei sie auch noch. Holt mir diese **Julia Pirker** fürs Studium nach Zürich!

Weiter an die Kantonsschule Alpenquai nach Luzern zur Sitzung der SO, der Schülerorganisation.

Endlich konnten wir unseren grossen Wettbewerb abschliessen und den humorvollsten Schüler oder die humorvollste Schülerin des Jahres an der KSA küren. 10 Personen haben monatelang recherchiert. Das Resultat war am Schluss klar. Die sympathische Urnerin **Leonie Christen** hat sich diesen Titel geholt. Offensichtlich hat sie die Klasse und die Lehrpersonen bestens unterhalten. Wir gratulieren.

Wir bleiben an der KSA und schalten weiter ins Büro V1.9 von Prorektor Stefano Nicosanti. Er rauft sich gerade die wenigen Haare, die ihm bleiben, er ist verzweifelt und sagt: «Ich mag ja die 7s, aber was haben sie da wieder angestellt... was soll ich bloss machen...». So der geforderte Prorektor. Betreut wird er von der angehenden Psychiaterin oder angehenden Psychologin **Denise Abendschein**. Man sieht, dass sie ihm gut zuredet. «Herr Nicosanti, wir sind doch bestimmt nicht die schlimmste Klasse, die Sie hatten.»

Liebe 7s, nein, das sind Sie gewiss nicht. Im Gegenteil, ich werde Sie in bester Erinnerung behalten. Und ich würde mich freuen, in Zukunft von Ihnen zu hören oder etwas in einer Zeitung zu lesen. Und ich weiss von den vielen Notenkonferenzen, dass Sie auch von den Lehrpersonen geschätzt wurden.

Soweit zur 7s. Ich freue mich nun, Clothaire Hadorn von der Klasse 6s ankündigen zu dürfen. Er wird auf der Marimba eine Etüde von Clair Omar Musser spielen.



Maturareden 2020

Herausgeberin Kantonsschule Alpenquai Luzern
Alpenquai 46–50, 6005 Luzern
Telefon 041 349 70 00
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch

Impressum

Redaktion Stefan Graber (Leitung)
Benno Bühlmann (Bildredaktion)
Ruth Meyerhans (Lektorat)

Layout l'équipe [visuelle]

Fotos Benno Bühlmann
Marcel Vogler



KANTON
LUZERN



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Alpenquai Luzern
Alpenquai 46–50
6005 Luzern

Telefon 041 349 70 00
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch